

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt".
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

"Tagblatt" Nr. 6850-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Bezugspreis: Vom Verlag bezogen: RM. 24.50, durch die Kugabestellen bezogen: RM. 25.—, durch die Träger ins Haus gebracht RM. 26.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Kugabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. —

Bezugspreis: Erstliche Ausgaben RM. 4.—, Finanz- und Kulturbereichs-Ausgaben RM. 6.—, auswärtige Ausgaben RM. 8.—, sonstige Ausgaben RM. 10.—, auswärtige Ausgaben RM. 12.— für die einseitige Kolonialbeilage oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Ausgaben entfallen die Nachschüsse. — Schluß der Anzeigen-Aufnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Marienplatz 15300.

Samstag, 17. Juni 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 277. • 70. Jahrgang.

Das Problem der Notenbanken.

Die deutsche Regierung hat am Mittwoch eine Note der Reparationskommission empfangen, die sich noch einmal mit der Reichsbank und ihrer Geschäftsgebarung befaßt. Es handelt sich nicht um praktische Forderungen. Die Reparationskommission nimmt das Autonomiegesetz zur Kenntnis, sieht aber noch eine Möglichkeit, es insofern zu verbessern, als auch das Personal, nicht nur die Direktion, vom Reich unabhängig gemacht werden könnten und das Reichsentscheidungsrecht gegen neuernannte Aufsichtsratsmitglieder sich nur auf den Präsidenten beschränkte. Es wird aber bemerkt, daß ein Gesetz dieser Art vorerst nicht verlangt werde. „Wichtiger aber“, so fährt die Note fort, „erscheint der Kommission im Interesse einer Gesundung der deutschen Währung und des deutschen Kredits, daß die Reichsbank der deutschen Regierung nur noch nach dem Grundsatz einer gesunden Bankpolitik Vorschüsse leistet.“ Damit ist die Notenausgabe gegen Schatzscheine gemeint, die, was oft übersehen wird, etwas anderes ist, als die schwebende Schuld, zu deren Begrenzung wir uns kürzlich bereit erklärt hatten. Die schwebende Schuld soll nicht mehr wachsen, der Notenumlauf aber soll es möglichst auch nicht. Die Reparationskommission drückt das so aus, daß es als Darstellung eines wünschenswerten Zieles, nicht aber als Verlangen erscheint. Sie erklärt, die deutsche Regierung müsse „schon jetzt die Wiederherstellung einer vernünftigen Limitierung des Emissionsrechts vorbereiten und fortgesetzt ernste Anstrengungen machen, um sie sobald wie möglich durchzuführen“. Also: „Vernünftige Limitierung“, nicht absoluter Einhalt; „vorbereiten“, nicht durchführen; „ernste Anstrengungen“, nicht Verpflichtung; „sobald wie möglich“, nicht sogleich. Mit einem Worte: die Reparationskommission weiß sehr genau und bestreitet es gar nicht, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt ein vollständiges Anhalten der Notenpresse unmöglich ist.

Das ist in der Tat das Charakteristikum der Papierwirtschaft von heute, deren Einfluß auf die Valutaentwicklung übrigens in der populären Meinung überschätzt wird, daß mit dem Entschluß, neue Notenausgaben zu vermeiden, noch nicht die Mittel gegeben sind, diesen Entschluß auch zu verwirklichen. Abgesehen davon, daß der valutäre Geldwert mehr von der Zahlungsbilanz als von der Notenemission abhängt, fehlt es manchen Staatswirtschaften, deren Haushaltsbedarf die Haushaltseinkünfte übersteigt, auch an der Möglichkeit, sich das notwendige Geld auf anderem Wege als durch neuen Notendruck zu beschaffen. Dieser Zustand ist für Deutschland gegeben, und er ist es noch viel stärker für Österreich, in dem jetzt Versuche erwogen werden, durch Gründung einer neuen Notenbank die Finanzwirtschaft zu sanieren.

Die neue österreichische Notenbank soll ein privates Institut sein, das mit etwa 200 Millionen Goldkronen Kapital gegründet und mit dem Rechte der Notenausgabe ausgestattet werden soll. Diese Notenausgabe soll absolut unabhängig vom Staate erfolgen, und lediglich auf Grund der normalen Deckungen in Gold, goldwertigen Devisen oder erstklassigen Handelswechseln. Diese fundierten Noten wären in der Tat vollwertiges Geld und könnten, da sie vom Defizit des Staatsbudgets und dem Defizit der sozialwirtschaftlichen Zahlungsbilanz unabhängig sind, als stabiler Wert betrachtet werden. Aber es ist die Frage, inwieweit diese neue Währung die Fähigkeit in sich trägt, die alte zu ersetzen. Natürlich müßte die alte Krone neben dem neuen Zahlungsmittel zunächst fortbestehen, denn es ist unmöglich, einen Austausch zu einem festgelegten Umwechselungskurs vorzunehmen, weil die neue Währung dann von allem Anfang an mit allen Mängeln der alten belastet wäre. Die neue Währung wird der alten gegenüber also einen Tageskurs haben. Die beiden Währungen werden nebeneinander bestehen. Nun fragt es sich, ob die neue Währung mit der Zeit so an Umlauf anwachsen kann, daß sie die alte verdrängt. Das hängt wesentlich davon ab, ob die Deckung in diesem Maßstabe anwächst; und die Deckung, die doch aus Erträgen des Handels und der Produktion stammen muß, kann natürlich nur wachsen, wenn die Volkswirtschaft mehr erzeugt als verbraucht. Liegt der Fall umgekehrt, so ist eher zu erwarten, daß die Deckung zusammenschrumpft, daß also auch der Umlauf einer neuen Währung abnimmt, und daß das, was davon noch im Verkehr ist, einfach den Charakter von Devisen und eines Spekulationsobjektes annimmt.

Die Details des österreichischen Projektes sind allerdings noch nicht bekannt, und es ist vielleicht verfrüht, jetzt schon endgültig zu urteilen. Aber wenn man sieht, daß sogar die Reparationskommission im Falle des zweifellos stärkeren Deutschland eine sofortige Abstopfung der Notenpresse nicht für möglich hält, so er-

scheint es doch fraglich, ob das im weit schwächeren Österreich möglich sein wird. Die Antithese scheint zu lauten: Entweder sehr geringfügiger Umlaufsumme der neuen Währung und infolgedessen Wichtigerbleiben der alten, die sich fortwährend verschlechtert; oder langsame Ausscheiden der alten, dann aber Zahlungsunfähigkeit des Staates und Belastung der neuen Währung mit dem ganzen Defizit der Zahlungsbilanz!

Lord George und Rathenau in Genua.

D. London, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Im Unterhause richtete William Thorne in den Premierminister die Anfrage, ob Dr. Rathenau in Genua vor der Unterzeichnung des Vertrages von Rapallo drei Besuche gemacht habe, eine private Zusammenkunft mit Lord George zu beabsichtigen und ob eine Zusammenkunft zu Lande gekommen sei, bevor Dr. Rathenau und die Russen den Vertrag von Rapallo unterzeichneten. Lord George antwortete, die Konferenz von Genua sei am 10. April eröffnet und der Vertrag von Rapallo am 16. April unterzeichnet worden und erklärte sodann mündlich: Ich habe Dr. Rathenau in den ersten Tagen der Woche wenige Minuten gesehen und da ich den Sinn von zwei Mitteilungen, die mir durch Vermittlung eines meiner Privatsekretäre gemacht worden waren, wohl zu deuten wußte, so wollte ich mit dem Reichskanzler und Dr. Rathenau zusammenkommen, sobald die erste anstrengende Periode der Konferenzen vorüber sei. Es wurde auch völlig klar gemacht, daß keinerlei Fragen, die Deutschlands besondere Interessen berührten, in Abwesenheit der deutschen Vertreter behandelt werden sollten. Ich vermute nunmehr ein Zusammenkommen mit dem Reichskanzler und Dr. Rathenau für Oftern auszubringen, aber die Abwesenheit Dr. Rathenaus, der sich in Rapallo befindet, verhindert dies.

Schüler Benn fragte, ob der Premierminister eine Information darüber erhalten hätte, daß das Abkommen von Rapallo zustande gekommen sei.

Lord George antwortete mündlich: Ich hatte Informationen, daß derartige Verhandlungen in Genua geführt worden waren, und daß in Rapallo lediglich das letzte Stadium zum Abschluß gebracht wurde.

Ein französisches Gelbbuch über Genua.

D. Paris, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das französische Außenministerium hat heute über die Konferenzen von Genua ein Gelbbuch von 186 Seiten veröffentlicht. Es enthält die Texte der ohne Ausnahme schon bekannten Briefe und Memoranda, die zwischen den Regierungen und Delegationen ausgetauscht wurden. Es sind im ganzen 41 Dokumente, darunter auch die der französischen Delegation erteilten Instruktionen, die wie erinnerlich Voltaire vor einiger Zeit in der Kammer öffentlich verlesen hat.

Die Dokumente sind in vier Gruppen eingeteilt: 1. Die Schriftstücke, die sich auf die Vorbereitungsperiode der Genueiser Konferenz beziehen. (Die Resultate von Cannes, das Memorandum der französischen Regierung, das Gutachten der Londoner Sachverständigen, die Instruktionen an Barthou.) 2. Die Dokumente, die mit dem Vertrag von Rapallo im Zusammenhang stehen. (Der Text des Vertrages selbst, die Protokolle der Mäute, die Antwort des Reichskanzlers, der Brief Barthous auf die Antwort des Reichskanzlers.) 3. Die Schriftstücke, die sich auf die russische Frage beziehen. 4. Die Publikationen der Sachverständigenkommission.

Die Rüstungsberichte der Regierungen an den Völkerbund.

W. T. B. Genf, 16. Juni. Zehn Regierungen haben dem Völkerbundssekretariat dieser Tage die Antwort gegeben, auf den in der ersten Generalversammlung des Völkerbundes im Jahre 1920 angenommenen und in der zweiten Sitzung der Völkerbundsversammlung erneuerten Wunsch, demzufolge die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes eingeladen wurden, sich zu verpflichten, in den kommenden zehn Jahren die Totallänge der Militär-, Marine- und Luftfahrtsausgaben, die für das laufende Jahr vorgesehen sind, nicht zu überschreiten. Die folgenden zehn Regierungen haben die Antwort überreicht: Südafrika, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Letland, die Niederlande, Peru und Schweden. Die Antworten lauten etwas günstiger und positiver als in den vorausgesetzten Jahren. Das Generalsekretariat des Völkerbundes ließ an die übrigen Regierungen mit Rücksicht auf die Kürze der Frist, die von der nächsten Vollversammlung an läuft, die Bitte ergeben, ihre Antwort baldmöglichst einzureichen.

Die grundlegenden Fragen für den Frieden Europas.

W. T. B. London, 16. Juni. Lord Barmore erklärte auf der Jahresversammlung der Friedensgesellschaft in London, in der er den Vorsitz führte, die grundlegenden Fragen für den Frieden Europas seien die Regelung der deutschen Reparationen und die Beschaffung von Krediten für Rußland. So lange die deutschen Reparationen nicht geregelt seien, werde Europa das „friedlose Europa“ bleiben. Diese Regelung könne nur auf der Grundlage einer vernünftigen und möglichen Summe erzielt werden. Der deutsch-russische Vertrag von Rapallo bedeute einen Fortschritt und nicht einen militärischen Garantievertrag, sondern einen Vertrag zur Förderung des Handels zwischen den beiden Völkern, die schwer unter den Folgen des Krieges litten. Der Versailler Vertrag enthalte eine Bestimmung, die vorliege, daß die alliierten und assoziierten Mächte bezüglich Rußlands das Recht vorbehalten, nach den Grundrissen des Versailler Vertrags eine Wiedererrichtung der Reparationen zu verlangen. Der Zweck einer solchen Klausel liege darin, die Ära der Benachteiligung zwischen Rußland und Deutschland zu fördern. Darüber müßten sich alle Freunde des Friedens freuen, daß diese Bestimmung, die Reparationen und finanzielle Unfähigkeit zur Folge gehabt habe, durch den Rapallovertrag beseitigt worden sei. Der Notenaustausch zwischen Frankreich und Großbritannien bezüglich der Haager Konferenz bedeute eine Aussicht auf Zusammenwirken bei der Lösung des russischen Problems.

Das deutsch-polnische Räumungsabkommen.

W. T. B. Oppeln, 16. Juni. Die Bestimmungen, welche die Bedingungen über die Übergabe der Deutschland und Polen anerkannten Gebietsteile durch die interalliierte Kommission betreffen, werden heute veröffentlicht. In Kapitel 1 werden die allgemeinen Grundsätze und Maßnahmen zur Durchführung besprochen. Es handelt sich: 1. um vorbereitende Maßnahmen, 2. Übergabe der Baufachleistungen und des Materials, 3. Übergabe der Akten und Archive, 4. Ersatz des Verwaltungs- und technischen Personals. In Kapitel 2 ist die Rede von der Übergabe der öffentlichen Dienstzweige und der allgemeinen Verwaltung. Die einzelnen Punkte betreffen: 1. die Übergabe der öffentlichen Dienstzweige der an Polen fallenden Kreise oder Kreisteile, 2. Räumung des Kreisgebietes durch die alliierten Truppen und Befehlung durch die deutschen oder polnischen Truppen, 3. Polizei, 4. Übergabe der allgemeinen Verwaltung des Kreises an die deutschen oder polnischen Behörden.

Br. Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie von ausländischer Seite bekannt wird, wurde das oberste Räumungsabkommen zwischen Deutschland, Polen und der interalliierten Kommission gestern abend unterzeichnet. Danach geht die Räumung schrittweise von den Zonen und in den Gebieten vor sich, wie sie nach dem Räumungsplan der interalliierten Kommission festgelegt worden sind. Sobald die Übergabe in einem jeden Gebiet erfolgt ist, ist in dem betreffenden Kreis die Regierungsgewalt der interalliierten Kommission zu Ende. Wichtig ist die Bestimmung, wonach zunächst in einem jeden Kreis die Abtätigungspolizei aufgelöst werden wird, bevor die deutsche bzw. polnische Polizei einrückt und die interalliierten Truppen abmarschieren und zwar jeweils die Räumung in jeder Zone so ab, daß am ersten Räumungstag die Abtätigungspolizei aufgelöst wird, am zweiten Räumungstag die deutsche bzw. die polnische Polizei in die Zone geführt wird, am dritten Räumungstag die interalliierten Truppen abziehen und am vierten Tag endlich erfolgt der Einmarsch der deutschen bzw. polnischen Truppen. Die deutsche bzw. polnische Polizei tritt bis zu dem Zeitpunkt, an dem der interalliierte Kreisabmarsch beginnt, den zu räumenden Abmarsch verläßt, unter dessen Oberbefehl. So weit in den einzelnen Kreisen das Übergabeprotokoll unterzeichnet ist, werden die interalliierten Truppen entfernt und die deutschen bzw. polnischen Truppen unter den üblichen Ehrenbezeichnungen geholt. Der Soldatentzug an der neuen polnischen Grenze tritt drei volle Tage nach der Modifizierung in der im Genfer Abkommen vorgesehenen Form in Kraft, ebenso der Fernsprech- und Eisenbahndienst. Letzterer jedoch mit der Einschränkung, daß die interalliierte Kommission bis zum Abtransport ihres Personals und der letzten alliierten Truppen die Oberaufsicht über die Eisenbahnen behält. Die offizielle Übergabe der Regierungsgewalt erfolgt jeweils am Ort des letzten an Deutschland oder Polen zu übergebenden Kreises. Für den deutsch bleibenden Teil erfolgt sie in Oppeln. Nach der gesamten Übergabe verläßt die interalliierte Kommission das Abtätigungsgebiet. Der Dauer der Übergabe wird, wie bereits angekündigt, 24 Tage betragen und am Samstag, den 17. Juni, beenden und anschließend dem Abkommen und dem Räumungsplan der interalliierten Kommission wird nach am Samstag die Abtätigungspolizei in den Kreisen Kreuzburg, Oberalonau und Rattowitz-Stadt und Land aufgelöst werden. Am Sonntag kommen die deutschen bzw. polnischen Polizeitruppen in die betreffenden Gebiete, und zwar von Deutschland in eine Hundertschaft in die Kreise Kreuzburg und Oberalonau. Am Montag ziehen aus den betreffenden Kreisen die interalliierten Truppen ab. Am Dienstag die deutschen bzw. polnischen Truppen ein. Zum Zeichen der Trauer über den Verlust Ober-Ober-Ober-Ober werden auf den preussischen Staatsgebäuden und den Gebäuden des Reiches die Flaggen halbmast gehißt.

Trauergeleite für Oberschlesien.

Br. Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der evangelische Oberkirchenrat hat nunmehr angeordnet, daß am Sonntag nach der amtlichen Übergabe des an Polen abzutretenden Teiles von Oberschlesien eine Anspende verlesen wird und nach dem Gottesdienst ein halbkündiges Trauergeleite stattfindet.

Die Volksabstimmung im Hultschiner Ländchen.

W. T. B. Ratibor, 16. Juni. Die freiwillige Volksabstimmung im Hultschiner Ländchen zur Klärung der Nationalitätenfrage ergab eine überwiegende Mehrheit für den Verbleib bei Deutschland. Abgestimmt wurde nach dem Muster der ober-schlesischen Abstimmung in geheimer Wahl. In dem Dorfe Baatitz stimmten von 937 Stimmberechtigten 850 für Deutschland, 8 für die Tschechoslowakei, 72 Stimmen fehlten; in dem Dorfe Owschitz von 473 Stimmberechtigten 449 für Deutschland, 3 für die Tschechoslowakei, 21 Stimmen fehlten.

Die Umwandlung der preussischen Schutzpolizei.

Br. Berlin, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Auf Grund der seitens der deutschen Regierung der Entente abgegebenen Zusicherung, die Polizeiformationen der Länder auf den Stand von 1913 zurückzuführen, hat der preussische Minister des Innern in einem Erlass die Umwandlung der preussischen Schutzpolizei bis spätestens 1. Oktober d. J. angeordnet.

Über die Einzelheiten der Umwandlung seien folgende Mitteilungen gemacht. Die bisherigen Hundertschaften werden aufgelöst und zum Teil in Bereitschaften umgewandelt, zum Teil auf die Einheitsreviere verteilt. Die Durchführung der Umwandlung liegt den Ortspolizeibehörden ob. Die künftige Uniform der Polizeibeamten wird wieder blau sein, jedoch soll die vorhandene grüne Uniform aufgetragen werden, bis zu einem noch bekannt zu werdenden Zeitpunkt. Das Abhalten von militärischen Übungen wird aus strengster Unterlass.

Wiesbadener Nachrichten.

Zu den Gewerbesteuererhöhungen.

Der Gewerbeverein — Stadtverband für Handwerk und Gewerbe — schreibt uns: Bei jeder Erörterung innerhalb der Gemeinden stellt die Frage der Gewerbesteuererhöhung eine erhebliche Rolle. Durch den Wegfall der Gemeindezuschläge zur Einkommensteuer sind die Gemeinden vielfach darauf angewiesen, für den erhöhten Geldbedarf in der Erhöhung der Zuschläge zur Realsteuer, insbesondere aber zur Gewerbesteuer, Pflanzung zu suchen. Obwohl die Gewerbesteuer als eine ungerechte Sonderbelastung eines einzelnen Berufsstandes unbedingt zu verwerfen ist, hat man sich angesichts des Finanzbedürfnisses der Gemeinden in den Kreisen der Handwerker und Gewerbetreibenden mit der Tatsache dieser Besteuerung abgefunden. Auch für Wiesbaden ist die Erhöhung der Gewerbesteuerzuschläge, die in der Vertriebszeit 100 bis 150 Prozent betragen, und im letzten Jahr auf 1200 Prozent gestiegen sind, angehängt worden, wie man hört, auf 2400 Prozent, also auf das Doppelte des jetzigen Satzes. Was das nicht allein für die Gewerbetreibenden, sondern für das gesamte Wirtschaftsleben Wiesbadens bedeutet, kann man ermessen, wenn man bedenkt, daß durch einen solchen hohen Satz etwa ein Viertel des gesamten Einkommens aus dem Gewerbebetrieb weggeführt wird. Das Handwerk und Gewerbe Wiesbadens ist jetzt schon schwerlich so stark belastet, daß es ohne weiteres um seine Existenz zu ringen haben. Eine weitere Anhebung der Steuerlast würde die Existenz vieler kleinen und mittleren Betriebe direkt in Frage stellen. Beim Handwerk stellt sich noch erschwerend ins Gewicht, daß bei einer weiteren steuerlichen Belastung seine Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Handwerksbetrieben aus nahe gelegenen Orten mit niedrigeren Steuerlasten bedroht oder ausgedehnt wird.

Die Geschäftslage in Wiesbaden hat sich, vielleicht mit Ausnahme einiger weniger Branchen, in der letzten Zeit außerordentlich verschlechtert. Nach Berechnungen mit den Vertretern der interessierten kaufmännischen und gewerblichen Organisationen Wiesbadens hat der Gewerbeverein — Stadtverband für Handwerk und Gewerbe — beim Magistrat gegen eine weitere Überhöhung der steuerlichen Belastung des Handwerks und Gewerbes einschreitenden Einspruch erhoben und den Vorschlag gemacht, an Stelle der Veranlagung nach den veralteten kommunikativen Bestimmungen des preussischen Gewerbesteuergesetzes von 1891 nach dem Beispiel anderer Gemeinden eine eigene Gewerbe-Steuerordnung für die Stadt Wiesbaden einzuführen. Durch den Erlass einer solchen Gewerbe-Steuerordnung kann auf die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse Wiesbadens sowie auch der einzelnen Betriebe gebührende Rücksicht genommen werden. Der von dem Gewerbeverein — Stadtverband — an den Magistrat eingereichte Entwurf einer Gewerbe-Steuerordnung sieht die Befreiung der Gewerbesteuer je nach der Höhe des Ertrags sowie des Anlage- und Betriebskapitals unter Berücksichtigung der Betriebe mit einem Jahresertrag von weniger als 30 000 M., sowie die Erhebung einer Einkommensteuer vor. Die Veranlagung soll nach diesem Entwurf durch einen aus den Kreisen der Steuerpflichtigen zu wählenden Steuerauswahlgang geschehen.

In richtiger Erkenntnis der Unmöglichkeit, den Gewerbetreibenden noch weitere einschneidende Steuerlasten aufzuerlegen, sind einige Schritte dazu übergegangen, Reibbänder des öffentlichen Krankenhauses oder anderer sozialer Fürsorgeanstalten durch eine jeden Bürger nach der Höhe seines Einkommens treffende lokale Umlage zu decken. Die Stadtverordneten-Versammlung wird bei den kommenden Sitzungsberatungen an dieser Frage nicht vorübergehen können und erwägen müssen, ob ein solcher Weg nicht auch für Wiesbaden gangbar ist.

Das Ende des Kartenbriefs. Der Kartenbrief wurde 1897 durch Staatssekretär v. Boddienst unmittelbar nach seiner Übernahme des Amtes eingeführt. In den ersten Jahren ging er auch einigermaßen. Der Absatz hat aber immer mehr abgenommen. Es werden deshalb jetzt keine neuen Kartenbriefe mehr hergestellt und die vorhandenen Bestände ohne Papierpreiszuschlag verkauft, um damit zu räumen.

Aus der Bestimmung. Am Donnerstagabend wurde über das Thema gesprochen: „Die beiden größten Gegenstände“. Es wurde vom Redner dargelegt, daß wir in einer Welt der Gegensätze, der Disharmonie leben, in der alle wegen aller einen beständigen Kampf führen. Im politischen und im wirtschaftlichen Leben der Menschen und im großen

Reich der Natur ist dieser dauernde Kampf, diese Disharmonie zu finden. Die größten Gegenstände seien jedoch: Gott und der Mensch. Ihre Wiedervereinigung sei die Grundbedingung für die Wiederherstellung der Harmonie in der menschlichen Welt. Es gebe nur einen Weg, auf dem der heilige Gott und der geistliche Mensch wieder zusammen kommen könnten: Der Weg über Golgatha, wo Christus die Welt mit Gott verknüpfte habe.

Wieder ein neues Spiel? Es dürfte für die Spieltheater von großem Interesse sein, daß demnächst, vielleicht schon heute oder morgen, ein neues Gesellschaftsspiel im hiesigen Kurhaus zur Aufführung und Benützung gelangt. Schematisch ist es Herrn F. D. E. Pankow, dem Erfinder zahlreicher Spiele, wieder einmal gelungen, etwas auszufertigen, was unter dem Namen „Villetta“ ein sehr bemerkenswertes Gesellschaftsspiel darstellt. Wir wir erfahren, ist das Spiel schon vor einiger Zeit im Verein von den Vertretern der hiesigen Behörden hier vorgeführt und geprüft worden mit dem Ergebnis, daß keine Einwendung zur Verhinderung des Spiels vorliegt, falls streng nach den vorgeschriebenen Spielregeln und Bedingungen gespielt wird. Jedenfalls stellt die neue Erfindung, die natürlich potentiell geschätzt ist, ein Spiel dar, das auch wirklich die Hauptbedingungen für Gesellschaftsspiele, wo mittels Kugeln oder Kugeln gespielt wird, erfüllt. Erstens hat der Spieler eine absolute freie Bahn für sämtliche Treffpunkte, und zweitens liegt nichts vor, welches ihm in seinem Lauf beeinflussen könnte. Der Ball braucht sogar nicht, wie bei dem alten verbotenen Pönderspiel am Kurhaus, eine Erhöhung zu erklimmen, viel weniger noch seinen Lauf durch irgend eine Vertiefung zu verändern. Ferner ist es auch unmöglich, daß der Ball, nachdem er schon das Ziel überlaufen hat, durch das Hindernis an einem Hindernis wieder nach dem schon überlaufenen Ziel zurückgeführt wird. Es kommt bei dem neuen Spiel vielmehr nur darauf an, wie hoch der Spieler den Ball abschießt, und hierin und auch im Zielen liegt die erforderliche Geschicklichkeit. Wohl nicht mit Unrecht bezeichnet der Erfinder das Spiel als Königin der Gesellschaftsspiele, hinter den Namen „Villetta“ (?) aber wollen wir einmal ein Französisches machen.

Wiesbadener Vergnügungsbahnen und Rastplätze.

„Waldsee-Rastplatz“. Das neue Programm bringt als heute das überaus spannende Familienstück „Der Vergessene“, mit dem sich in der Hauptrolle, ferner das ergreifende nordische Drama „Über den letzten Berg“, nach einer Erzählung von Björnson.

Die Uraufführung für Wiesbaden des großen Goldschmieds des Tages „Das Gold und der Hengst“, nach dem Roman von Pierre Louys, mit Gertrude Farnet, Lou Tellegen, Rose Dine, Gertrude Gröbke und F. Witten in den Hauptrollen. Ein urbildliches Schauspiel verleiht dem Programm.

Sport.

Bei Eröffnung der deutschen Sportausstellung in der Automobilhalle am Kaiserdamm in Berlin hielt Staatssekretär Dr. Gumbel eine Ansprache, in der er etwa folgendes ausführte: Wir stehen hier vor dem Aufbruch der Deutschen Kampfsportbewegung im Deutschen Stadion, die, wie wir hoffen, für die Entwicklung der turnerischen und sportlichen Bewegung in Deutschland von Einfluß sein werden. Ich bitte in diesem Augenblick freudig zu begrüßen, welche Entschlossenheit für uns notwendig ist, um an dem Ziele der Kampfsportbewegung festzuhalten und sie zu verwirklichen. Die Ausstellung ist ein organisches Glied der ganzen Veranstaltung. Wir wollen uns nicht verhehlen, daß bei dieser Ausstellung nicht alle Elemente reif sind, aber ich hoffe doch, daß Sie aus dem hier Gebotenen drei Dinge entnehmen werden: den hohen und idealen Geist, der die Wurzeln unserer Turn- und Sportbewegungen bildet, die wissenschaftliche Vertiefung, die wir als Ergebnis deutscher Gründlichkeit in Anspruch nehmen dürfen, und die deutsche Wertigkeit, die Ihnen aus den Ereignissen der deutschen Turnindustrie entgegensteht. Es ist mit ein Bedürfnis, von dieser Stelle aus den Männern, die an dem Zustandekommen der Ausstellung wirkten, insbesondere ihrem Direktor Herr Dr. und dem Leiter des wissenschaftlichen Teils, Dr. Herzhorn, meinen Dank auszusprechen. Mein Dank gilt aber auch den Vertretern der Behörden und dem Handel und Industrie, der Turn- und Sportverbände sowie der Presse, die wir heute hier bei der Eröffnung begrüßen dürfen.

Schwimmen. Das am Sonntag, den 11. d. M., in Schleifeln am Rhein stattfindende internationale Wettkampfschwimmfest der Wasserpolizeien Schiffern und des Schwimmclubs Wiesbaden 1922 e. V. fand großes Interesse. Die im Hafen hergerichtete 100-Meter-Kampfbahn war sehr schön angelegt, bedauerlich ist nur, daß eine beträchtliche Einrichtung nicht für die Sommermonate bestehen kann. Die am Sonntag ausgetragenen Wettkämpfe von 1000 Meter endigten im Schwimmbassin mit dem Siege von Orlitz M. Sp. 8,17; 2. Kahn S. C. W. 8,17. Juniorschwimmen: 1. Kahn S. C. W. 8,45; 2. Liemann M. Sp. 8,60. Die Schülerschwimmen von 100 und 50 Meter zeigten als Sieger von den Knaben: Haupter und Weigel, von den Mädchen: Rabe, Anna, und Klotz, Anna. Am Nachmittag wurden

weitere 1. Preise von Mitgliedern des S. C. W. errungen. Von den Herren: Zu Rabe, Peter Egenhofer und Gert Bornmann. Von den Damen: Eugen Bähler, Paul Köhler, Willi Böhm, Willi Gander, Hans Thönnies und August Reitenbach. Zweimal als Sieger gingen Hl. Peter Egenhofer und Herr Paul Köhler durchs Ziel. Die Wettkampfbahn 4x50 Meter (Bühnen-Rücken-Schwimmarten) konnte Wiesbaden in der Zeit 2,33 gegen Schleifeln 3,26 erringen. Das von den Herren: Weimer, Jeller, Jeller, Weimer, Bornmann, Willi, und Gert vorgeführte Schlußschwimmen (4 Rüstungen) zeigte sehr gute Leistungen. Das Wasserballspiel endigte mit 7:1 zugunsten Wiesbadens. Die von Herrn Karl Rabe vorgeführten Rettungsmethoden fanden allgemeine Beachtung. Die Rennen wurden in flatter Reihenspiele geschwommen, so daß um 6 Uhr das letzte Rennen beendet war. — Der S. C. W. fährt am Sonntag, den 18. d. M., nach Freudenheim. Abfahrt mit dem Schiff um 9.25 Uhr ab Schleifeln oder 2.10 Uhr ab Hauptbahnhof bis Orlitz-Winkel.

Wettkampftage im Kurhaus. Wie schon mitgeteilt, veranstaltet das hiesige Ortsamt der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege anlässlich des Reichsverbandstages am 18. Juni 1. J. im Kurhaus ein großes Wettkampftage. Etwa 40 Sportvereine haben ihre Teilnahme zugesagt. Nachmittags um 3 Uhr findet vor dem Kurhaus ein Festakt statt. Besonders Interesse dürfte dabei die Massenübungen und der zur Vorbereitung kommende 60er Massenabfahrtsrennen am 4. Juni im Kurhausgarten stattfinden. Sport von sämtlichen Sportarten werden angeboten. Unter anderem werden Schütze und Schützeinnen besondere Übungen zeigen, die das eigentliche Moment der Reibebildung in sich tragen. Ferner modern-gymnastische Darbietungen der Turnvereine. Mehrere Radfahrtruppen werden Reigen- und Schulsport vorführen. Darbietungen an den Geräten werden von den Turnern gezeigt. Die Schmaltheil, die ebenfalls hier vertreten sein wird, wird interessante Ringkämpfe und Aufstellung von Pyramiden bringen. Um 6 Uhr abends werden in einem der beiden Kulkpavillons rein kampfartige Darbietungen gegeben werden (Schwimmen und Fechtbewerbe).

Die Teilnehmer am Rhein-Schwimmfest müssen bis zum 30. Juni 1922, 12 Uhr mittags, Bescheinigungen über den erbrachten Nachweis der Schwimmfähigkeit ihrer Mitglieder an die Schwimmstelle in Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 3, einreichen. Daher ist es für die höchste Zeit, sich um die für diese Bescheinigung zuständigen Richter bei der hiesigen Schwimmkommission für Schwimmfest, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 40, Paris, zu bemühen.

Ein Lieblingsoberweiser



Jeder deutschen Familie sind noch immer Eltern und Großeltern. Nuden werden heute gut und billig in der Fabrik hergestellt. Die Hausfrau verwendet daher, wenn sie ein wohlschmeckendes, bekömmliches und kräftiges Gericht herstellen will, nur Fertigfabrikate, die in anerkannter Güte überall zu haben sind.

Kunst-Aussstellung

Hofkunsthandlung u. Horvergolderei.

Gemälde - Moderne Original-Graphik bedeutendster deutscher Meister.

Geschmackvoll eingerahmte Bilder.

Karl Schäfer, nur Moritzstraße 54 an der Goethestraße.

Das Geheimnis
jung zu bleiben!
Muchalin.
Dermatologische Haut- und
Krankheiten.

In haben in
Drogerien und
allen Apotheken,
Barmerstr.

Gollert-Sohlen

halb so teuer als Leder und haltbarer. Verarbeitungsstellen: Schuhmacher laut uns. Anzeigen. Gollert-Sohlen-Vertrieb Wiesbaden, Eltvillerstr. 14. Telefon 2980.

(19. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Schiffbruch.

Neman von Margarete Schmitt.

Kuise sagte immer noch nichts, aber Gefine, die schon ein paar ungeduldige Bewegungen gemacht hatte, fuhr leidenschaftlich auf: „Herr Mändebrodt, es ist sehr, sehr freundlich von Ihnen, und gewiß könnten wir das Geld gut gebrauchen. Sie wissen ja, wie arm wir sind. Aber wir haben doch eine Menge reicher Verwandten hier. Die werden uns sicher helfen.“ Und wie um sich selbst zu beruhigen: „Ganz bestimmt werden sie uns helfen.“

Mändebrodt drehte ihr langsam sein Gesicht zu und ließ sich in seiner Beschäftigung, aus dem Rode eine Brieftasche herauszuziehen, nicht stören. „Fräulein“, sagte er, „haben Sie das wirklich schon mal erlebt, daß Verwandte einem geholfen haben? Ich noch nicht. Probieren Sie es man mal. Gehen Sie hin zu der alten Williams und verlangen Sie 500 Emm. Glauben Sie im Ernst, daß die Ihnen mehr als 200 gibt?“

Gefine glaubte es allerdings nicht. „Aber wir haben doch noch Ohlens und Dierdzens. Und wenn ich Konsul Mathiesen bitten würde, borgt er uns gewiß auch etwas.“

„Borgen tut Ihnen kein Mensch was“, erwiderte Mändebrodt, „wer Ihnen was gibt, weiß genau, daß er es nicht wiederträgt, Fräulein.“ Und bei diesen Worten zählte er fünf Hundertmarkscheine auf den Tisch, nachdem er jeden einzelnen zwischen angeführten Fingern hin und her gewirbelt hatte. „Aber sehen Sie —“ Mändebrodt Augen flimmerten wohlgefällig zu dem Mädchen hinüber — „ich meinerseits fühle gewissermaßen so etwas wie eine moralische Verpflichtung für Sie alle. Edward war mein Freund, und ich halte ihm eben die Freundschaft über das Grab hinaus.“

Gefine schlang die Finger in ratloser Verzweiflung ineinander. Sie hatte das Gefühl, als ob sie sich mit Haut und Haaren an den Schiffshändler verkaufte, wenn sie das Geld annahm. „Sage du doch was, Mutter“, bat sie mit flehender Stimme.

Frau Brandes sah starr auf das Geld. Sie überlegte, welche Wohltat es sei, gerade jetzt nicht zu den Verwandten zu laufen und Betteln zu brauchen. Ein Schüttelstrost packte sie bei der Vorstellung, was für Reden sie dann wieder zu hören kriegen würde. Und sie war so müde, so aufgetrieben von dem heimlichen Jammer dieser letzten Tage, daß sie Mändebrodt Angebot wie eine Erlösung empfand.

„Wir wollen es so machen“, sagte sie in ihrer nüchternen Weise, als ob sie ganz empfindungslos wäre, „wir nehmen vorläufig das Geld von Herrn Mändebrodt, und wenn Vater unter der Erde ist, sehen wir zu, daß die Verwandten uns das Geld geben, damit wir es zurückerstatten können.“

„Recht so“, lobte Herr Mändebrodt, indem er aufstand. „Und im übrigen werde ich Ihnen Herrn Lange schicken, damit er Ihnen zur Seite steht. Wozu, Frau Brandes, adio. Fräulein Gefine. Gott mit Ihnen.“

Mit diesem Schlußsatz, den er sehr schön fand, verließ der Schiffshändler die Stube.

Gefine stützte nach seinem Fortgehen auf die Mutter zu und hielt sie bei den Schultern fest. „Mutter“, rief sie, „wie konntest du! Das ist ja gerade, als ob er mich gekauft hat!“

„Schön“, erwiderte Kuise kalt, „dann laufe schleunigst zu unseren hochwohlgeborenen Verwandten und hole das Geld, um dich wieder umzutauschen.“

Gefine ließ die Arme schwer herabsinken und sah die Mutter anklagend an. Aber diese saß in einem Stuhl, und indem sie mit großen Augen auf die Tochter stierte, brach es mit einem trockenen Aufschluchzen aus ihr hervor: „Mädchen, ich kann doch nicht mehr, ich kann nicht mehr!“

Da lag Gefine auch schon vor ihr auf den Knien und legte weinend den Kopf in ihren Schoß. „Liebe, liebe, arme Mutter“, flüsterte sie wieder und immer wieder.

Die Kinder nebenan waren ungeduldig geworden, Friedleif heulte, weil sich niemand um ihn kümmerte, und die Größeren zankten sich untereinander. Heta gab ihrer Hoffnung, wegen Vaters Tod einen neuen

schwarzen Mantel zu erhalten, zuversichtlichen Ausdruck. Anndchen dagegen war empört, daß Heta und Karl nicht trauriger waren. Ja, der große Junge stand mit vollkommen gefühlloser Miene am Fenster und pfiff leise vor sich hin.

Drinnen hatte Frau Brandes ihre Beherrschung wiedergefunden. Sie stand auf, ging ins Nebenzimmer und tat das, was sie immer zu tun pflegte, wenn die Kinder sich untereinander zankten, sie gab jedem der drei Großen eine Ohrfeige.

„Vater hat uns nie geschlagen“, heulte Heta vorwurfsvoll auf.

„Darum seid ihr auch die ungezogensten Töchter, die man sich denken kann“, fuhr Gefine dazwischen. „Anstatt der Mutter beizustehen, macht ihr ihr bloß Kummer!“

Sie schüttelte die maulende Heta hin und her. „Du hast uns gar nichts zu sagen“, rief diese wütend und schlug nach der Schwester.

Frau Brandes kam dazwischen. „Daß, Kind“, beruhigte sie die älteste Tochter, „ich werde schon noch fertig mit ihnen. Geh zu Frau Konsul und bitte um ein paar Tage Urlaub, und dann geh zu Tante Williams. Du weißt schon.“

Gefine machte sich auf den Weg. Ihr war entsetzlich zumute und beinahe dachte sie, daß sie Mändebrodt Hilfe getrost annehmen und die Verwandten gar nicht erst aussuchen wollte. Aber die begehrtlichen Augen des biden Mannes standen plötzlich so deutlich vor ihr, daß sie alle Unentschlossenheit tapfer von sich warf. Auf der Treppe traf sie Herrn Lange, den alten Prokuristen der Firma Mändebrodt, der den Frauen alle jene notwendigen Gänge abnehmen sollte, die ein Todesfall mit sich bringt, und unten im Hausflur kam ihr Zulchen Kahn entgegen: „Gefine“, sagte diese bloß und sah sie in so aufrichtigem Mitleiden an, daß dem Mädchen Tränen in die Augen stürzten. Eng umschlungen standen die beiden Freundinnen in dem düsteren, feuchten Flur, der erfüllt war von allen Geräuschen eines Proletariatshauses und hinter dessen Türen die Neugierde, der Zank und der Klatsch lauerten. (Fortsetzung folgt.)

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Ausschreibendes Personal

Mitarbeiterin

gewandte, gute Allgem. Bildung, dauernd gesucht. Schreib., Stenogr., leichte Buchführung, Listen, Erw. Rechenarbeit u. Photogr. A. Boettner, Kellme, Langstr. 15. E. R. 4915.

Kontoristin

gesucht. Ana. mit Angabe bish. Tätigk. u. Gehaltsanforderungen unter Z. 445 an den Tagbl.-Verlag.

Branchen. Verkäuferin mit la. Zeugn. per sofort gesucht. Kost. event. auch Logis im Hause. Weisgerer Goldschmidt, Haulbrunnstraße 5.

Gesucht

auf 1. Juli ein jüngeres anständiges Fräulein

für Verkauf u. Servieren, möglichst branchenkundig. Konditorei Edoldt, Taunusstraße 34.

Putz-

Verkäuferin

in der Branche durchaus bewandert, in dauernde selbständige aut. besetzte Stellung. F200a

sucht

G. Hergershausen

Coblenz.

Junges Mädchen mit

franz. Sprachkenntn. als

Lehrmädchen ges.

Damenmoden Waifo,

Neugasse 13.

Gewerbliches Personal

Selbst. Fräulein

i. Damenkleid. Wendt,

Dachstr. 18. 2.

Lebte. Koderbeiterin

für dauernd gesucht.

Sans. Deues,

Niedstr. 10. 1. St.

Gute Handhaberin sel.

Dittich, Friedrichstr. 29.

Bestehte

Maschinenkloppern

mit guten Empf. gesucht.

Hotel Adler, Badhaus.

Tüchtige Fräulein

gesucht.

Freileb. Schwart,

Moritzstr. 70.

Tüchtige Fräulein

(i. Kraft)

sucht sofort oder später

Stefan Schmidt,

Damenstr. 8.

Junges Mädchen

zur Erlernung i. Daar-

arbeiten gegen sofortige

Verzinsung gesucht.

Kötner u. Jacobi,

Taunusstraße 4.

Mädchen

für leichte Arbeit sofort

gesucht. Feuerwerkerei

Aua. Seider Nachf.,

Dohbeim.

verläng. Schönerstraße.

Mädchen

für leichte Arbeiten sel.

Kötner u. Jacobi,

Taunusstraße 4.

Einige junge

Mädchen

sofort für leichte Lebens-

arbeit gesucht. Dauernde

lohnende Stelle. Wo?

laut der Tagbl.-B. An

Gewerbliches Personal

Familie wünscht für

ihre Tochter, 7 Jahre a.,

eine Lehrerin.

Englisch oder Deutsch,

Sprache aber in der enl.

Sprache gründlich bew.

ist. Anfragen b. Postier

Hotel „König“.

Suche für meine Kinder

eine ausgebildete

Erzieherin

die deutsche, englische u.

franz. Sprache beherrsch.

Gute Refers. Dob. Lohn.

Zuter,

Guhay-Frenias-Str. 6.

Fräulein ges.

am 15. Juli bei 13jähr.

Mädchen, von 3-8 Uhr,

nur zur Gesellschaft ohne

Unterricht, jedoch Sprach-

kenntnis erwünscht. Off.

u. S. 442 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige
Gouvernante ges.

Franz. loyale, imitande deutschen Unterricht zu erteilen. im Alter von 20-40 Jahren, in aut. besetzte Stellung. Vor- ausstellen bis 4 Uhr nachm. u. abends nach 8 Uhr. Kaiser-Friedr.-Ring 74. 2. Ein erfahrene gebild.

Fräulein

zu zwei Kindern, 4 und 2½ J., für sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen u. Empfehl. kommen in Betracht. Vor- ausstellen normiert bis 11 Uhr. Cullenstraße 13.

Ältere Dame

sucht e. Krankenpflegerin oder jüngere Dame als Gesellschaftlerin auf einer Reise nach Nürnberg. Vor- ausstellen am 12. u. 3 Uhr. Hotel Schwarzer Rod, Zimmer 331.

Eine tüchtige Köchin

welche etwas Hausarbeit mitzubringen, u. ein perfekt.

Hausmädchen

per 1. Juli gesucht. Vor- ausstellen vorm. am 9 u. 10 u. nachm. ab 6 Uhr. Frau Hans Scheuer-Carl, Telefon 2278.

Einfache Stütze

bei hohem Gehalt gesucht

Mainzer Straße 42.

Rur. Vertretung für

einige Zeit

Stütze gesucht

zu zwei älteren Damen;

Hilfe vorhanden.

Frau Direktor Bräun,

Emmer Straße 13. 1. St.

Junges Mädchen

kann das Kochen lernen.

Hotel „Löwenburg“.

Langenstraße 13.

Selbst. Hausmädchen

in allen Arbeiten erfah.

mit guten Refers. in

Willemsenstraße zu Ausl.

geh. Hoher Lohn. Gute

Behandlung.

K. Friedr.-Ring 22. 2. L.

von 2-4 Uhr.

Ein aut. probiertes

besseres Mädchen

am 1. Juli für a. Haus-

arb. sel. Hoher. Verett.

K. Friedr.-Ring 55.

Inverlässiges

Alleinmädchen

inkl. Haushalt u. 1. Juli

gesucht.

Langstraße 15. 1.

Gut empf. Mädchen

in H. Haush. per 1. Juli.

evtl. auswärts, für

einige Monate gesucht.

Notthilf,

Wellstr. 18.

Alleinmädchen

mit guten Empfehlungen

in ruh. Haushalt gesucht.

Meldungen erb. in der

Druckerei Friedmann,

Kleine Langstraße 7.

Hausmädchen

aus Brinathaus, d. selbst.

losh. kann u. über prima

langjähr. Zeugnisse verl.

in ein hiesiges Geschäfts-

haus gesucht. Sehr hoher

Lohn wird zugesichert.

Eintritt nach Uebereinf.

Off. u. S. 441 Tagbl.-B.

Hausmädchen.

Ein solides zuverlässig.

Mädchen, welches im Be-

sitz guter Zeugnisse ist.

für sofort oder später ge-

sucht. Sich zu melden

Gartenstraße 34.

Besseres

Mädchen

das sich im Kochen

vervoll. will. gesucht.

Hausmädchen vorb.

Gut. Lohn u. a. Beh.

Villa Wellstraße 3.

Ein tücht. Alleinmädchen

u. selbständig kochen i.

für klein. Haush. gesucht.

Näheres bei Penzanceier,

Moritzstraße 24.

Besseres jung. Mädchen

u. etwas kochen u. nähen

kann, in kleine Familie

sofort gesucht. Hohes

Gehalt. Zu erfragen im

Tagbl.-Verlag.

Ein Schulent.

Mädchen

für leichte Hausarb. sel.

Langstraße 4. 2.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds.

u. Samstags früh von

7-10 Uhr gesucht.

Bühnenstr. 11. Stüb.

Weberstraße 16.

Putzfrau

täglich 1/8-7 Uhr abds

Walkmühlstr. 61/63
Telephon 253

Hotel „Der Lindenhof“

Familien-Hotel I. Ranges

Haltestelle der
Straßenbahnlinie 3Angenehmer kühler Aufenthalt auf den Park-Terrassen - 5-Uhr-Tee sowie **Abend-Künstler-Konzerte**
Vornehmes Wein-Restaurant - Gut gepflegte Küche - Reichhaltige Wein- u. Speisekarte - Diners - Soupers.

1 Schlafzimmer
1 Speisezimmer
1 Herrenzimmer
oder Salon
1 Küche
einseln oder zusammen zu
laufen gesucht. Preis bis
65.000. Off. unt. T. 424
an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. Salon
aus nur seinem Hause zu
laufen gesucht.

Stähler, Mainz.
Raimundstr. 2.
Jünger Mann sucht
gebrauchtes Bett

zu kaufen. Ehemal. kleine
Schwalm. Straße. Edelste
Druckerei.

Kaffeebrant
in Mittelgröße, zu kauf
gesucht. Man f. d. Off.
unter T. 432 an d. Tag
blatt-Verlag.

Kinderlappwagen
guter, mit Verdeck, aus
Bleistiftband zu f. gesucht.
Kran von Endendorff.
Biederstr. 31.

2 Kleiderständer,
Waldstommode, 2 Betten
mit Einlagen u. 1 klein.
Rückenstuhl zu kaufen ge
sucht. Gefällige Offerten
unter R. 442 an den
Tagbl.-Verlag.

Robbhaare
aus gleich ob aus Ma
trake oder Möbelfäden
taucht höchstschön
R. Darmstadt.
Kranenstr. 25. Tel. 2558.

Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht. Alkan.
Städtisches Krankenhaus.
Bav. 30.

Rohlenbügelleisen
für Schneider (20 bis 24
Pfd.) zu f. ges. Dittich.
Friedrichstraße 29. 2.

Settlinge zu f. ges.
zu hohem Preis.
Stilf. Blücherstr. 3.
Tel. 6058.

Reine ganze Zeitungen
jedes Quantum, zu kauf
gesucht. Zorbach, Damen
hut - Großhandl., Wulfs
straße 24. Im Hofe rechts.

Schweinetros
zu kauf. gesucht. Schmidt.
Röderstraße 24. Part.

Geschäftl. Empfehlungen

Patentbüro
Adolfstraße 9.

Haus-Verwaltung
übernimmt sofort ge
wissenshafter Sachmann.
Off. u. R. 443 Tagbl.-V.

Thüring. Arbeiter
in Schneid. Beinh. be
wand. hat Tage fr. Off.
u. T. 444 Tagbl.-Verlag.

Erstl. Schneiderin
nimmt noch best. Kunden
an zum Anfertigen eleg.
u. einfacher Damengard.
Nab. im Tagbl.-V. Ho

Wäsche
zum Anfertigen und
Reparieren. low. Herren
u. Knabenkl. w. ausge
best. Hellmündstr. 23. 31.

Mme. G. Meyer, 19. 11.
Pödeure - Manicure.
Von 12-7 du soir.

Manifure
Anna Rehm.
Moritzstraße 17.

Manifure R. Rudor.
Mittelstr. 4. 1.
an der Vanastraße.

Verchiedenes

Junge Leute
d. zur See fahr. woll., erh.
vorb. Aufst. u. Rat. Aus
kunftst. Hamburg 36.
Schl. 112. E. 109. F162

Guterhalt. Tafel-Blavier
zu vermieten. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Tennis-Mispieler
gesucht. Angeb. u. U. 441
an den Tagbl.-Verlag.

Bräut. Entbindungshaus
vorst. Berpfleg. Frau
W. Ott. Haatl. aep. Heb
amme. Mainz. Rhein
straße 40. Fernruf 3096.

Junge Frau
etw. 40 J. alt, v. Lande.
eigen. Erich. tücht. im
Dauhalt. etw. Vermö.
müht mit evel. Herrn.
40-50 J. in Briefwechsel
an treten, weds. Heirat.
Geschäftsmann bevorzugt.
Witwer nicht ausgechl.
Offerten unter R. 31 an
den Tagbl.-Verlag.

KINEPHON

„Scherben“
Ein Drama in 5 Akten. Gespielt von
Edith Poska und Werner Krauß.

Die Auflösung des 50000 Mark-Prämienfilms:
Der Totenkopf.
(5 Akte.)
(Der 1. Teil wird vollständig wiederholt.)
Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Reelles Möbelgeschäft!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Speise-
herren-, Schlafzimmern und Küchen, sowie einzelnen
Sofas, Chaiselongues, Stuhlgarnituren, Kleider
schränken, Matratzen, auch Deckbetten und Kissen, zu den
bekannt billigsten Preisen.
Anton Maurer, Schreinerstr., Dogheimer Str. 40.

Hansa-Hotel- Restaurant

Samstag, den 17. Juni 1922:

Abendessen

Straßbrücke Royal

Gute Seesungen, gebraten, m. Kartoffeln

Chesungunge in Madeira
Stangenporgel mit holl. Lunte

Hansa-Bombe.

Tagblatt-Fahrplan

das Stück 1.- Mk.

erhältlich im „Tagblatt-Haus“,
Schalterhalle.

Kirchweihfest Johannisherg Rheingau

Sonntag, den 18., Montag, den 19.
u. (Nachkirchweih), Sonntag, den 25. Juni d. J.**Gasthaus Mehrer „Zum Schloß Johannisherg“**
empfiehlt seine bestbekannten Weine aus den
Kellereien der Firma Johann Klein, Johannisherg.Spezialität des Tages „1921er“ in Glas und Flasche.
Erstklassige Küche, Kaffee und Kuchen.

Stadtheater Mainz.

Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 3½ Uhr
Fremdenvorstellung, zum letzten Male:
„Die Josephs-Legende“

Eine dramatische Tanzhandlung von Graf Kessler
und Ho mannsthal. Musik von Richard Strauß.
Inszenierung und choreographische Einstudierung:
Balletmeister Max Semmler vom Berner Stadttheater.
Musikal. Leitung: Generalmusikdirektor Gorter.
Gäste: Joseph: Jiri Gadescoy von der Metropolitan-
Oper in New-York, z. Zt. Gast an der Staatsoper
in Berlin. Potiphars Weib: Ami Schwaninger vom
Stadttheater in Bern. Sulamith: Magda Bauer
von den Kammerspielen in München.
Die neuen Kostüme der Josephs-Legende sind nach
den Entwürfen des Kunstmalers C. Jantsy-Horvath
[Pasing-München] angefertigt.

Preise der Plätze: 75.—, 70.—, 50.—, 40.—, 30.—,
25.—, 20.—, 15.— und 8.— Mark.
Vorbestellungen werden schriftl. oder teleph. 2817
entgegengenommen. F2000

Klein-Europa

Langgasse 32/34.

Heute und morgen Sonntag:

Rosenfest

Atlantic-

„Cabaret“

Kirchgasse 15. Tel. 485.

Dreher - Lauter,

Interpreten Hessisch.

Humors.

Mimi Renek,

Tanzspiele.

Engelb. Sassen,

der bekannte rhein.

Humorist.

Hanny Elvo,

Int. Tanzkunst.

Ruth Becher

u. ihrem Repertoire.

Laila und Will

modern exzentrisch-

akrobat. Tanzpaar.

P. Freudenberg,

Klavier-Virtuose.

Erna Reilly,

Opern- und Vortrags-

sängerin.

Arpad Kendor,

Vortragskünstler und

Conferencier.

Abends 11 Uhr:

Atlantic - Jazz - Band

mit Ballett - Einlagen

bei freiem Entree.

Park

Cabaret

Wilhelmstr. 36.

Ein Star - Kleinkunst-

Programm erlebbar

: : : Art : : :

Cilly Bauer,**Eva Hesse-Ballett,****Die drei Jansen,****M. Michailow,****Rolfs, Gertrude****u. Ant. Dressler,****Tobat, Hans,****Trautner, Anni**

und die weiteren

Nummern.

Einlass 8.30 Uhr.

Anfang 9 Uhr.

Urania

30 Bleichstr. 30

Erstaufführung!

Das Weib und**der****Hampelmann.**

Nach dem Roman von

Pierre Louys und

Pierre Frondale mit

Geraldine Farrar.**Die Boxerhanne.**

Lustspiel in 3 Akten.

Kammer-

: : Lichtspiele

Mauritiusstr. 12

Erstaufführung!

Das ausgeschnittene**„Gesicht“**

Detektiv-Abenteuer

aus dem Artistenleben

in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Carla Ferra.

Lustiges Beiprogramm.

Eintrittspreis: 5 Mk.

bis 9 Mk.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 6137.

Das große

Doppel-Programm!

Entlarvung.

Sensations-Drama in

fünf Akten.

In der Hauptrolle:

Ria Mabeck.**Ihr Kammerdiener.**

Gr. Lustspiel, 5 Akte.

In der Hauptrolle:

Srika Glässner.

Spielzeit: 4-10½ Uhr.

Sonntags ab 3 Uhr.

Walthalla

Ihre Vergangenheit

Schauspiel in 5 Akten

mit

Graf Fönss

Ueber den hohen

Bergen.

Nordisches Filmspiel

in 5 Akten von

Björnsterne Björnson.

Theater**Staats-Theater.****Großes Haus.**

Samstag, 17. Juni.

Bei aufgehoben. Abonnement.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann

Strauß.

Der Obergespan. Fritz Medler

Conte Carnero. B. Hermann

Sander Barinap. B. Hoffmann

Rahman Eluon. S. Ruhn. S.

Kreisa. I. Todter. Betta Gieber

Mirabella. S. S. S. S.

Ottomar. S. S. S. S.

Ezra. Zigeunerin. Billy Haas

Soff. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.

Walt. S. S. S. S.